

Stiftung KliK setzt sich ein für unkomplizierte Abläufe und schnelle Entscheidungen

# Programm Klimafreundliche Kälte geht in die nächste Runde

Das Programm Klimafreundliche Kälte hat sich im Marktsegment Supermärkte fest etabliert. Die Stiftung Klimaschutz und CO<sub>2</sub>-Kompensation KliK geht nun einen Schritt weiter: Neben der Verlängerung des Programms bis 2030 werden ab sofort die Beitragssätze für den vorzeitigen Ersatz von HFKW-Kälteanlagen in Gewerbe und Industrie verdoppelt, für kleine Anlagen unterhalb der Leistungsgrenze der ChemRRV sogar verdreifacht. Neu wird auch das Engagement der Kältetechniker honoriert.

Darja Tinibaev \*

Der Einsatz von natürlichen Kältemitteln wie CO<sub>2</sub>, Ammoniak und Propan anstelle von klimaschädlichen HFKW-Kältemitteln trägt dazu bei, den Treibhausgas-Ausstoss der Kältetechnik in den Griff zu bekommen. Und oft geben Fördermittel den nötigen Anreiz, damit Anlagen mit klimaschädlichen Kältemitteln ersetzt werden, auch wenn sie noch gut und gern einige Jahre in Betrieb sein könnten.

## Bereits über 4 Mio. Franken an Fördermitteln ausbezahlt

So hat die Stiftung KliK im Rahmen des Programms Klimafreundliche Kälte, das 2015 gestartet ist, schon über vier Millionen Franken an Fördermitteln ausbezahlt. Die bereits in Betrieb genommenen geförderten Anlagen werden eine Reduktion von gut 40000 Tonnen CO<sub>2</sub> erzielen. Gleichzeitig wurden auch grosse Mengen an umweltschädlichen Kältemitteln fachgerecht entsorgt.

Die Fördermassnahmen griffen bisher vor allem beim vorzeitigen Ersatz von HFKW-Anlagen in Supermärkten. Besonders die Grossverteiler Migros und Coop haben das Förderprogramm der Stiftung genutzt und in den vergangenen Jahren massiv in den vorzeitigen Ersatz von HFKW-Kälteanlagen investiert. Die Fördermassnahme für Kleinanlagen mit natürlichen Kältemitteln wurde bisher vor allem durch Denner genutzt, welcher auf CO<sub>2</sub>-Boosteranlagen setzt.

Das totalrevidierte CO<sub>2</sub>-Gesetz nimmt die Treibstoffimporteure in die Pflicht. So wird die Stiftung KliK bis 2030 Kompensationsprojekte fördern. Es lag daher auf der Hand, das Programm Klimafreundliche Kälte entsprechend langfristig auszurichten und dadurch der

Kältebranche Kontinuität zu bieten. Das bot die Gelegenheit, einen kritischen Blick auf die bisherigen Förderprojekte zu werfen. Das Fazit war rasch gezogen. Das Programm Klimafreundliche Kälte ist bei den Supermärkten sehr erfolgreich. Hingegen gibt es beim vorzeitigen Ersatz von Anlagen in Industrie und Gewerbe noch Potenzial. Man hat erkannt, dass in diesem Bereich die Anreize (noch) zu wenig attraktiv sind. Aus diesem Grund entschied sich die Stiftung KliK, die Beitragssätze zu verdoppeln und so die Attraktivität für die Betreiber zu erhöhen.

## Verdoppelung der Beiträge für Industrie und Gewerbe

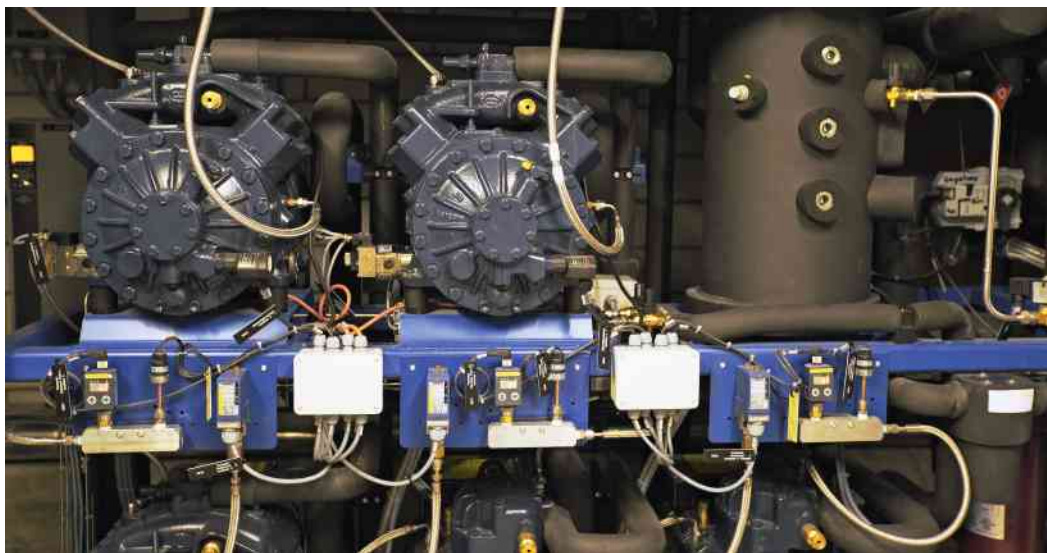
In der Industrie und beim Gewerbe ist trotz des bisherigen Erfolgs des Programms noch grosses Potenzial vorhanden, da aufgrund der bisher tiefen Förderbeiträge nur wenige Anlagen vor-

zeitig ersetzt wurden. Mit der Verdoppelung der Beitragssätze kann der Förderbeitrag im Schnitt etwa 20 Prozent der Investitionskosten abdecken. Je nach Anlagentyp kann der Beitrag aber auch wesentlich höher ausfallen. Die absolute Höhe hängt von der Füllmenge und vom ersetzten Kältemitteltyp ab und liegt typischerweise im Bereich von 100000 bis 200000 Franken. Zudem prüft das Programm eine Erweiterung der Förderaktivitäten auf HFO-Kältemittel ab 2019.

Zudem gilt weiterhin, dass die Anlagen

- nicht älter als 20 Jahre alt sein dürfen,
- noch mindestens fünf Jahre funktionsfähig sein müssen und
- eine Leistungsgarantie-Kälteanlage ausgefüllt wurde.

Das Modernisierungsprojekt muss zwingend vor dem Investitionsentscheid bei der Stiftung KliK eingereicht werden.



Kälteanlagen mit klimafreundlichen Kältemitteln leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. (Bild: Stiftung KliK)

Die Abgeltung berechnet sich nach Füllmenge und Art des Kältemittels in der Bestandsanlage.

### Verdreifachung der Beiträge bei kleinen Kälteanlagen und CO<sub>2</sub>-Booster

Da der Bau von HFKW-Anlagen für kleine Kälteanlagen unterhalb der Leistungsgrenze der ChemRRV weiterhin erlaubt bleibt, braucht es hohe Anreize für klimafreundliche Kältelösungen. Deshalb verdreifacht die Stiftung KliK hier den Beitragsatz. Denn der Förderbeitrag lag bisher bei rund 10 Prozent der Mehrkosten einer CO<sub>2</sub>-Anlage gegenüber einer HFKW-Anlage. So kosten HFKW-Anlagen in diesem Leistungssegment zwischen 100000 und 120000 Franken. Eine CO<sub>2</sub>-Boosteranlage schlägt hingegen mit 150000 bis 170000 Franken zu Buche. Den Mehrkosten von 35000 bis 45000 Franken standen bisher Förderbeiträge von «lediglich» 3500 Franken gegenüber – mit der Erhöhung steigt der Beitrag auf rund 10000 Franken, was knapp 30 Prozent der Mehrkosten entspricht.

Für CO<sub>2</sub>-Boosteranlagen ist eine stark vereinfachte Anmeldung beim Programm Klimafreundliche Kälte möglich, die Abgeltung erfolgt pro Laufmeter Kühlmöbel. Bei anderen kleinen Anlagen mit natürlichen Kältemitteln prüft die Stiftung KliK die Anträge individuell. Um die Wirtschaftlichkeit zu vergleichen, muss beim Antrag jeweils eine Dokumentation einer Alternativen-

lage mit einem HFKW-Kältemittel eingereicht werden.

### Engagement der Kältetechniker wird neu honoriert

Der Erfolg von technischen Förderprogrammen wie der des Programms Klimafreundliche Kälte hängt wesentlich davon ab, dass sie von den Fachorganisationen wie dem Schweizerischen Verband Kältetechnik SVK und dessen Mitgliedern mitgetragen werden. Die Kältetechniker – Planer wie auch Installateure – tragen entscheidend dazu bei, das Förderprogramm in den Markt zu tragen. Aus diesem Grund wird die Leistung der Kältetechniker neu honoriert. So erhalten sie für erfolgreiche Projekte eine Erfolgsprämie von je 400 Franken, die nach Prüfung und Genehmigung der eingereichten Projektdokumentationen durch die Stiftung ausbezahlt wird.

### Kampagne 2019 für gewerbliche Bäckereibetriebe

Die Stiftung KliK lanciert im Mai 2019 eine Kommunikationskampagne, welche sich an gewerbliche Bäckereibetriebe richtet, um das Programm Klimafreundliche Kälte auch in dieser Branche bekannt zu machen. Die ersten 10 Betriebe, welche erfolgreich ein Projekt durchführen, erhalten zusätzlich zu den Fördergeldern für die vorzeitige Modernisierung der Kälteanlagen einen Bonus von 5000 Franken. ■

### Weitere Informationen:

kaelteanlagen.klik.ch

### Förderbeitrag online bestimmen:

kaelteanlagen.klik.ch/beitragsrechner

### Gesuche auf der Website einreichen:

kaelteanlagen.klik.ch/login

\* Darja Tinibaev ist bei der Stiftung Klimaschutz und CO<sub>2</sub>-Kompensation KliK verantwortlich für das Programm Klimafreundliche Kälte

[www.klik.ch](http://www.klik.ch)

### Stiftung KliK kompensiert CO<sub>2</sub>-Emissionen

Die Stiftung Klimaschutz und CO<sub>2</sub>-Kompensation KliK ist die branchenweite CO<sub>2</sub>-Kompensationsgemeinschaft im Rahmen des CO<sub>2</sub>-Gesetzes. Sie erfüllt im Auftrag der Mineralölgesellschaften, welche fossile Treibstoffe in den Verkehr bringen, deren gesetzliche Pflicht, einen Teil der bei der Nutzung der Treibstoffe entstehenden CO<sub>2</sub>-Emissionen zu kompensieren. Dazu fördert sie Projekte in der Schweiz, beispielsweise mit dem Programm Klimafreundliche Kälte, die den Ausstoss von Treibhausgasen reduzieren, und trägt so aktiv zu einem nachhaltigen Klimaschutz bei. Das Programm Klimafreundliche Kälte fördert folgende Modernisierungsmassnahmen:

**Vorzeitiger Ersatz einer HFKW-Anlage**  
Anlagen, die mit natürlichen Kältemitteln betrieben werden, um dadurch den durch Kältemittelverluste verursachten Treibhauseffekt zu vermeiden, können einen finanziellen Beitrag erhalten.

#### Neuanlagen unterhalb der Leistungsgrenze der ChemRRV

Den Bau von transkritischen CO<sub>2</sub>-Boosteranlagen auf kleinen Verkaufsflächen mit weniger als 30 Laufmeter Kühlmöbel und weniger als 8 kW Tiefkühlleistung. Alternative Anlagenausführungen müssen vorgängig bezüglich Förderfähigkeit abgeklärt werden.



Die Metzgerei Berchtold in Rotkreuz setzt als innovativer Betrieb auf klimafreundliche Kälteanlagen. (Bild: Metzgerei Berchtold)